



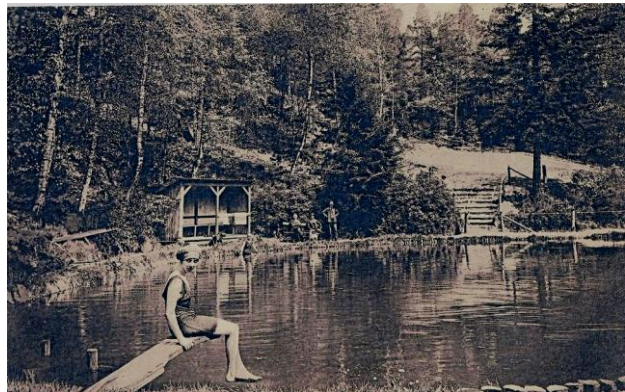
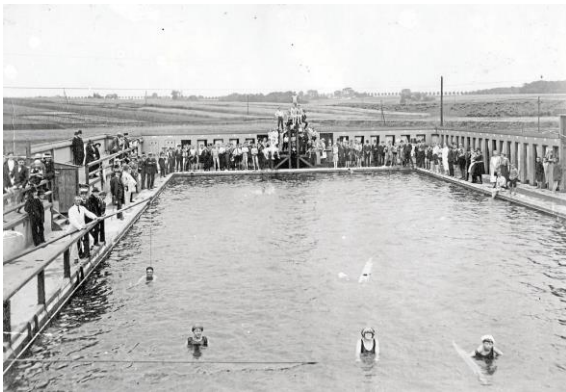
## Historische Badefreuden

### Die »verflossenen« öffentlichen Freibäder in Bielefeld

Westfalen-Blatt

21. August 2017

von Joachim Wibbing



Links: Schwimmer in der Johannesbachaue nach 1914, Foto: Stadtarchiv Bielefeld

Rechts: Ein idyllischer Blick auf das Schopkebad um 1920, Foto: Sammlung Werner Hölke, Oerlinghausen

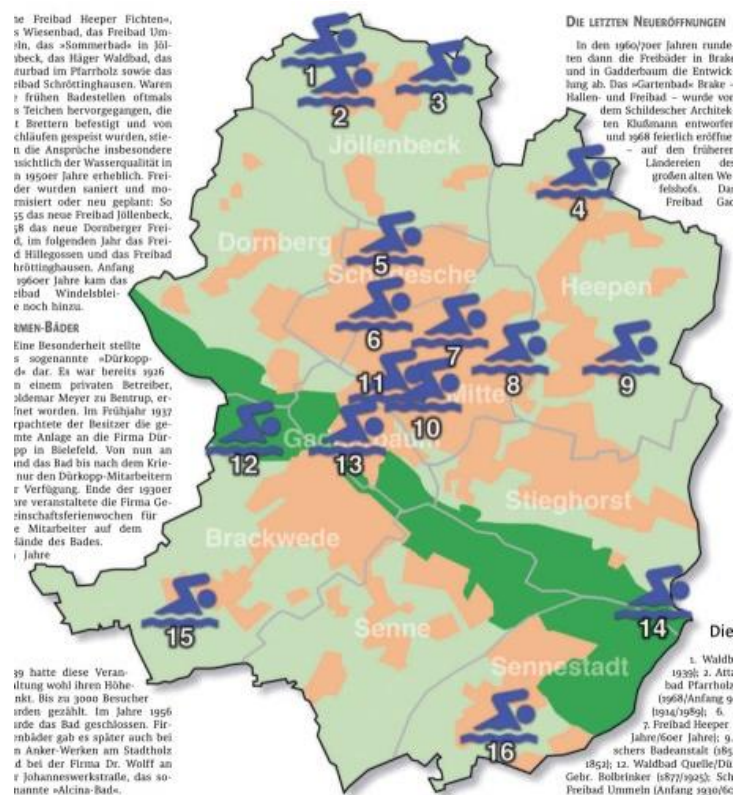
**Bielefeld(WB).** Bei einem Blick in die Geschichte fällt auf, dass es in Bielefeld früher genau wie heute eine Vielzahl an öffentlichen Freibädern gab. So genossen die Bewohner der Stadt schon früher zahlreiche Badefreuden und -gelegenheiten.

#### Die ersten Freibäder

Bereits 1829 entstand ein kleines städtisches Freibad am Stadtgraben an der Notpforte. Die Anlage musste 1852 wegen Baufälligkeit geschlossen werden. Auf private Initiativen gingen die »Badeanstalten« der Familie Büscher von 1855 und der Gebrüder Bolbrinker von 1877 zurück.

## Ein Freibad mit Weinberg

Fünf Oerlinghauser Bürger kamen im Jahr 1895 auf die Idee, das Wasser der Schopke für ein Freibad zu nutzen. Bereits ein Jahr später konnte das Schopkebad, gerade noch in Lämershagen gelegen, eingeweiht werden. Karpfen und Forellen wurden eingesetzt, um das Wasser sauber zu halten. Nachdem im Jahr 1936 das beheizte Oerlinghauser Freibad fertiggestellt worden war, sanken die Gästezahlen im Schopkebad. So diente ab 1956 das Bassin nur noch zur Fischzucht. Direkt am Schopkebad bauten die Gründungsväter auch Weinstöcke an. Nach dem einzigen Jahrgang 1907 wurde dieses Experiment aber abgebrochen.



## Der Freibad-Boom

Durch die anwachsende Hygiene- und Sportbewegung entstanden bis zum Beginn des 2. Weltkriegs zahlreiche weitere Freibäder: das Schildescher Johannesbad, das sogenannte »Atta-Bad« in Jöllenbeck, die Badeanstalt in Dornberg, »Kipps Strandbad« in Heepen, das in der heutigen Sennestadt gelegene Senne-Bad, das Brackweder Freibad, das »Städtische Freibad Heeper Fichten«, das Wiesenbad, das Freibad Ummeln, das »Sommerbad« in Jöllenbeck, das Häger Waldbad, das Naturbad im Pfarrholz sowie das Freibad Schröttinghausen. Waren die frühen Badestellen oftmals aus Teichen hervorgegangen, die mit Brettern befestigt und von Bachläufen

gespeist wurden, stiegen die Ansprüche insbesondere hinsichtlich der Wasserqualität in den 1950er Jahre erheblich. Freibäder wurden saniert und modernisiert oder neu geplant: So 1955 das neue Freibad Jöllenbeck, 1958 das neue Dornberger Freibad, im folgenden Jahr das Freibad Hillegossen und das Freibad Schröttinghausen. Anfang er 1960er Jahre kam das Freibad Windelsbleiche noch hinzu.

## Firmen-Bäder

Eine Besonderheit stellte das sogenannte »Dürkopp-Bad« dar. Es war bereits 1926 von einem privaten Betreiber, Woldemar Meyer zu Bentrup, eröffnet worden. Im Frühjahr 1937 verpachtete der Besitzer die gesamte Anlage an die Firma Dürkopp in Bielefeld. Von nun an stand das Bad bis nach dem Kriege nur den Dürkopp-Mitarbeitern zur Verfügung. Ende der 1930er Jahre veranstaltete die Firma Gemeinschaftsferienwochen für alle Mitarbeiter auf dem Gelände des Bades. Im Jahre 1939 hatte diese Veranstaltung wohl ihren Höhepunkt. Bis zu 3000 Besucher wurden gezählt. Im Jahre 1956 wurde das Bad geschlossen. Firmenbäder gab es später auch bei den Anker-Werken am Stadtholz und bei der Firma Dr. Wolff an der Johanneswerkstraße, das sogenannte »Alcina-Bad«.



Links: Im Freibad Ummeln konnte man sich zwischen den 30er und 60er Jahren abkühlen. Foto: Archiv Stadtwerke

Rechts: Das Waldbad Quelle fungierte zwischen 1937 und 1945 als Firmen-Bad der Dürkopp-Werke. Foto: Archiv Stadtwerke

## Die letzten Neueröffnungen

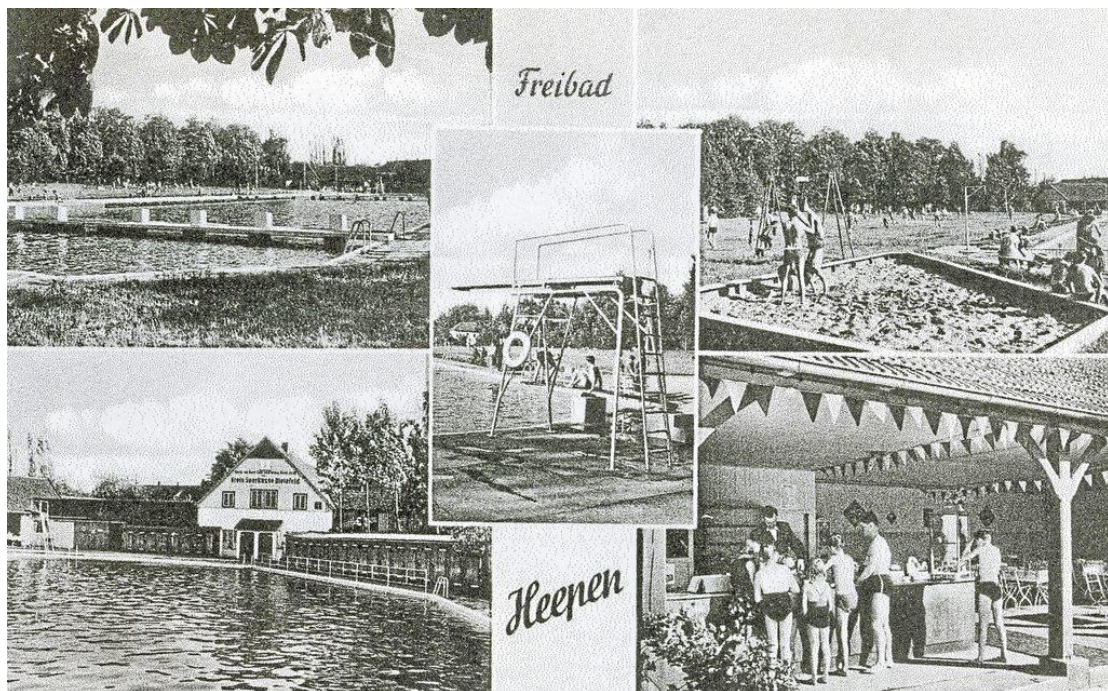
In den 1960/70er Jahren rundeten dann die Freibäder in Brake und in Gadderbaum die Entwicklung ab. Das »Gartenbad« Brake – Hallen- und Freibad – wurde von dem Schildescher Architekten Klußmann entworfen und 1968 feierlich eröffnet – auf den früheren Ländereien des großen alten

Wefelshofs. Das Freibad Gadderbaum wurde 1974 eingeweiht. Es stand wegen baulicher Probleme zeitweise vor dem Aus. Nach einem Bürgerbegehren gab es 2013 einen Bürgerentscheid, der sich für die Renovierung und Modernisierung des Bades aussprach.

## Bad-Geschichten

Acht Freibäder sind während der Sommermonate in Bielefeld geöffnet – so viele wie in keiner anderen Großstadt. Das WESTFALEN-BLATT hat die Bäder und ihre Besucher vorgestellt. In der letzten Folge der Bad-Serie gibt es einen Überblick über jene Bäder, die es heute nicht mehr gibt, vom 1852 geschlossenen Städtischen Freibad bis zum Gartenbad in Brake, das erst Anfang der 90er Jahre verschwand. Wer Appetit bekommen hat auf einen Besuch in einem Bad, für den verlosen diese Zeitung und die Bielefelder Bäder und Freizeit GmbH (BBF) jeweils fünf Einzel- und zwei Familienkarten. Und so nehmen Sie teil: Schicken Sie nach Erscheinen des Artikels eine E-Mail mit dem Namen des Bades an die folgende Adresse: [bielefeld@westfalen-blatt.de](mailto:bielefeld@westfalen-blatt.de). Die Tageskarten werden unter allen Einsendern verlost.

Bisher erschienen: Wiesenbad, Senner Waldbad, Naturbad Brackwede, Freibad Hillegossen, Freibad Dornberg, Freibad Gadderbaum, Freibad Schröttinghausen



Das Strandbad Kipp in Heepen war lange Jahre eine der zentralen Adressen für Schwimmfreunde in Bielefeld. Foto: Archiv Stadtwerke

## Die verschwundenen Bäder

1. Waldbad Häger (eröffnet 1932, geschlossen 1939); 2. Atta-Bad (1922/im 2. Weltkrieg); 3. Naturbad Pfarrholz (1931/nach 1939); 4. Gartenbad Brake (1968/Anfang 90er Jahre); 5. Johannesbad Schildesche (1914/1989); 6. Alcina-Bad (50er Jahre/60er Jahre); 7. Freibad Heeper Fichten (1926/1926); 8. Anker-Bad (60er Jahre/60er Jahre); 9. Kipps Strandbad (1924/1959); 10. Büschers Badeanstalt (1855/1935); 11. Städtisches Freibad (1829/ 1852); 12. Waldbad Quelle/Dürkopp-Bad (1926/1956); 13. Freibad der Gebr. Bolbrinker (1877/1925); Schopkebad (1896/1956); 15. Öffentliches Freibad Ummeln (Anfang 1930/60er Jahre); 16. Senne-Bad (1926/1959)